



TIMMERBERGS Reisen

Tipps und Tricks
für Trapper und
Touristen zwischen
Timmendorf
und Timbuktu

Gute Energien, schlechte Energien

Neulich war ich unweit von München in einem Feng-Shui-Business-Hotel, „Corbin“ mit Namen. Ich verstehe ein bisschen von Feng-Shui, dieser uralten chinesischen Lehre von guten und schlechten Energien, die durch falsche oder richtige Raumaufteilung, falsche oder richtige Materialien, falsche oder richtige Farben entstehen. Deshalb war ich richtig neugierig auf das Etablissement. Wie sieht so was aus? Und was macht es mit mir? Erster Eindruck: recht hübsch. Das Foyer, die Flure, das Zimmer wirkten etwas chinesisch, etwas japanisch, etwas bayerisch. Alle Lichter sanft, alle Blumen vertrocknet und zu strengen Kunstwerken umfunktioniert. **Trotzdem konnte ich nicht schlafen, was eigentlich nur bei einem schlechten Feng-Shui passiert. Oder mit einer guten Frau im Bett.** Ich zündete mir also eine Zigarette an. Es war ein Nichtraucherzimmer. Manchmal akzeptiere ich das, manchmal nicht, manchmal suche ich nach einem Kompromiss. Da meine Freundin Nichtraucherin ist, rauchte ich so dezent es ging am offenen Fenster. Ich lehnte mich weit hinaus, ja, ich achtete auch darauf, dass die Zigarette in größtmöglicher Distanz zum Feng-Shui blieb, damit kein Qualm einzieht, was gelang, weil ich lange Arme habe und der Wind günstig stand. Ich war stolz auf mich. Ich fand mich richtig nett, und zwei Wochen später kam ein Brief von der Hotelmanagerin. Überschriften war er mit „Unser Nichtraucherprinzip“: Zunächst hoffte man in diesem Schreiben, dass ich eine angenehme Heimreise gehabt habe, dann kam der Gesetzestext: „Seit dem 1. August 2009 gilt das geänderte Gesetz zum Schutz der Gesundheit. Nichtraucherschutz und Rauchverbot wurden damit an die Lebenswirklichkeit angepasst... Das Rauchen ist in allen öffentlichen Bereichen verboten, so auch in unserem Hotel.“ Nach dieser Einführung wurde mir erklärt, wie man in ihrem Haus dieses Gesetz noch ein wenig verschärft. „Entgegen Ihrer Annahme, riecht das Zimmer im Nachhinein nach Zigarette, auch wenn Sie aus dem Fenster rauchen.“ Okay, das ist ziemlich schlechtes Deutsch, aber es ist noch nicht unverschämte.

Die Unverschämtheit kommt im letzten Absatz des Briefes: „Jeden Verstoß gegen unser Nichtraucherprinzip berechnen wir mit einer speziellen Reinigungsgebühr von 150 Euro.“

Und nun frage ich mich natürlich einiges. Zum Beispiel, was die Kombination von Feng-Shui und Nichtrauchen mit Menschen macht? Werden die dann alle geldgierig?

Oder totalitär? Und gehört das Universum mit seinen Abermilliarden Sternen, zu denen der Rauch meiner Zigarette emporgestiegen ist, mit zu diesem Hotelbetrieb? Außerdem: Wie viele Duftsprays muss man eigentlich versprühen, um auf diese Summe zu kommen? Viele Fragen, eine Antwort. Es gibt Nichtraucher und Nichtraucher. Die einen haben eine Entscheidung für sich getroffen, die anderen für die ganze Welt. Die einen wollen gesund leben, die anderen wollen missionieren. Die einen respektiere ich. Die anderen nicht. Denn ein Hotel, das so mit seinen Gästen umspringt, kann so viel Feng-Shui etablieren, wie es will, es bringt immer nur schlechte Energien.

Unsere Antwort darauf:

Bild am Sonntag
Leserbriefe

Timmerbergs Reisen vom 13. Juni 2010

Sehr geehrter Herr Timmerberg,

vielen Dank für die tolle kostenfreie Werbung für unser Haus in der BamS vom 13. Juni 2010. Die vielen positiven Zuschriften von Nichtrauchern und Rauchern, die nicht in einem verrauchten Zimmer schlafen wollen, freuen uns sehr.

Ein Nichtraucherzimmer ist per Definition ein Zimmer, in dem nicht geraucht werden darf. Der Gast, der ein solches Zimmer bucht, erwartet zu Recht vom Hotel die Umsetzung dieses Merkmales. Ein verrauchtes Nichtraucherzimmer ist ein Mangel muss somit nicht akzeptiert werden. Dem Hotel gehen dadurch nicht nur Gäste verloren, sondern auch Umsätze.

Leider gibt es auch solche und solche Raucher. Diejenigen, die Rücksicht nehmen und Ihre Leidenschaft dort ausleben, wo es andere eben nicht stört. Und solche, die ihre eigene Freiheit über die der anderen Stellen und weder durch Bitten noch durch Verbote zu Rücksicht bereit sind. Leider sind es die Rücksichtslosen, denen wir die Regelungswut und Gesetze zu verdanken haben.

Ein Hotel lebt von und mit seinen Gästen und auch von gegenseitiger Rücksichtnahme. Und um wie viel leichter ist es für einen Raucher, ein paar Schritte in den Raucherbereich zu gehen als für einen Nichtraucher, in einem verqualmten Zimmer zu schlafen?

Leider haben Sie in Ihrem Artikel vergessen zu erwähnen, was mit den Zigarettenstummeln passiert ist. Sind sie zu den Abermilliarden Sternen aufgestiegen? Oder im Garten gelandet? Oder doch im Zahnputzglas?

Wer bezahlt eigentlich die Sonderreinigung eines verrauchten Nichtraucherzimmers? Der Hotelier, den seinen Gast gebeten hat, nicht im Zimmer zu rauchen? Mit Raumspray allein ist es nicht getan, wie Ihnen Ihre Freundin bestätigen wird.

Ich freue mich über Ihre Tipps und Tricks über das Rauchen auf Flughäfen oder an Bord von Flugzeugen, an das Sie sich sicher ebenso manchmal halten und manchmal eben nicht. Wir haben keinen Missionseifer, ganz im Gegenteil. Der überwiegende Teil der Mitarbeiter raucht selber. Aber auch uns fällt es schwer Gäste als Gäste zu akzeptieren, die sich nicht an einfache Regeln halten wollen. Und diesen ist auch mit guter Feng Shui Energie leider nicht zu helfen.